

Autonome Waffensysteme - ‚Killerroboter‘ oder die Zukunft der Kriegsführung?

„Krieg ist ein zu ernstes Geschäft, als dass man ihn den Computern überlassen dürfte.“ Mit diesem von Georges Clemenceau inspirierten Zitat gelang es Niklas Schörnig 2014, die Bedenken gegenüber selbstständig agierenden Waffensystemen im Kern zu erfassen. Doch ist diese Sorge berechtigt? Im Rahmen einer Veranstaltung der Politischen Bildung setzt sich die Ausbildungsstaffel Flugabwehr gemeinsam mit dem Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) in Todendorf mit dieser Thematik auseinander.

Ziel allen technischen Fortschritts ist von jeher die Optimierung von Prozessen, die den menschlichen Alltag angenehmer gestalten: Aktuelle Beispiele sind autonomes Fahren oder Sprachassistenten wie Alexa. Beide Entwicklungen haben gemein, dass sie auf Automatisierung und Autonomisierung von Prozessen fußen - und dass sie in der zivilen Wirtschaft positive Resonanz erfahren, im Bereich der Militärtechnik jedoch überaus kritisch betrachtet werden. Im Hinblick auf autonome Waffensysteme oder auch ‚lethal autonomous weapon systems‘ (LAWS), ergibt sich aus dieser Entwicklung gesellschaftliches Konfliktpotential, mit dem sich die Teilnehmenden der Flugabwehrraketengruppe 61 am 18. August 2020 kritisch auseinandersetzten. Überaus passend: Schließlich ist das hochautomatisierte Waffensystem MANTIS, mit dem die Flugabwehrraketengruppe 61 ausgerüstet ist und sich aktuell im Einsatz in Mali befindet, wegweisend für die militärtechnische Entwicklung in Richtung Autonomisierung. Kaum ein anderes Waffensystem steht in diesem Kontext beispielhafter für das Potential zukünftiger



Hptm Rüschkamp führt in die Thematik ein

Waffensysteme.

Die Diskussion um LAWS ist insofern ein interessanter und wichtiger Komplex, erklärt Gruppenkommandeur Oberstleutnant Stefan Plagge und verweist in seiner Begrüßung auf die Aktualität der Thematik insbesondere für die Bundeswehr. Anschließend geht Major Simon Rüschkamp, der Staffelchef der Ausbildungsstaffel Flugabwehr, auf den Ursprung von Robotik ein und stellt im Verlauf der Entwicklung den immerwährenden Konflikt zwischen Faszination auf der einen und Bedenken auf der anderen Seite heraus.

Im nächsten Schritt stellt Hauptmann Pascal Wendt, eingesetzt als Hörsalleiter in der Ausbildung am Waffensystem MANTIS, als Referent klar, dass die Thematik bereits auf der Definitionsebene auf unterschiedliche Herausforderungen stößt. Was sind „autonome Waffensysteme“? Und worin unterscheiden sich diese von „vollautomatisierten Systemen“? In seinem Vortrag wird deutlich: Vollständig „autonome Waffensysteme“ sind noch Zukunftsprojekte. Denn eine Künstliche Intelligenz (KI), welche dem menschlichen Lern- und Denkmuster gleicht, gibt es derzeit nicht. Nichtsdestotrotz steht fest: Die Entwicklungsdynamik nimmt weiter zu, ohne dass ein rechtlicher und moralischer Rahmen international festgelegt ist.

Folglich stelle der Entwicklungstrend zu immer stärkerer Automatisierung und Autonomisierung die Gesellschaft vor die ethische Herausforderung, inwiefern der Einsatz von autonomen Waffensystemen kontrollierbar und erwünscht sei, hebt die Gastdozentin Frau Kristina Tonn vom zebis hervor. Den positiven Eigenschaften wie schnellere Datenverarbeitung und verkürzten Reaktionszeiten steht der Verlust der menschlichen



Oberstleutnant Plagge begrüßt die Teilnehmenden der PoBil

Entscheidungshoheit durch LAWS entgegen.

„LAWS sind Waffensysteme, die hochgradig automatisiert bis autonom sind und ein Ziel selbstständig suchen, finden und ohne menschliches Zutun auch ausschalten können. Systeme also, die dem Menschen die Entscheidung über den Einsatz tödlicher Gewalt entziehen“, erklärt Major Rüschkamp. Eine Entmenschlichung der Kriegsführung werfe viele juristische, ethische und insbesondere moralische Fragen auf, die es zu klären gilt.

Deshalb sind im Anschluss die Teilnehmenden selbst gefragt. In kleinen Gruppen werden sie mit verschiedenen Fragestellungen konfrontiert. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Verantwortlichkeiten bei Einsätzen von LAWS und der dabei einhergehenden Würde des Menschen, welche durch den Einsatz dieser Systeme gefährdet sein könnte.

Die darauffolgende Besprechung der Arbeitsergebnisse unterstreicht die Kernproblematik von LAWS. Es fehlt eine Grundlage zur weiteren Entwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen. Diese kann jedoch nur international festgelegt werden und muss von allen Nationen getragen werden. Eine abschließende Klärung lässt sich jedoch aufgrund der Komplexität der Thematik nicht herbeiführen.

So bleibt am Ende die Frage nach dem Konsens und der Lösung des Problems von LAWS zwar offen, schmälert die Sensibilisierung der Teilnehmer für diese Thematik und den Erfolg der politischen Bildung in keiner Weise, fasst Major Rüschkamp zusammen und bedankt sich für die offene Diskussion. Besonders für die Ausbildungsstaffel Flugabwehr, die sich unter anderem zukünftig mit der Abwehr von Kleinstdrohnen auseinandersetzen wird, ist es entscheidend den aktuellen Entwicklungstrend im Bereich „autonom und automatisierter Waffensysteme“ in die zukünftige Ausbildung zu berücksichtigen. Die letztliche Entscheidungshoheit, und darüber sind sich alle Teilnehmer einig, sollte jedoch einzig und allein beim Menschen liegen.

Von Hauptmann Pascal Wendt, Ausbildungsstaffel Flugabwehr Flugabwehrraketengruppe 61